

Maler Ludwig Hans Fischer †.

Samstag nachts ist in seiner Wohnung, Neuwaldeggerstraße 24, der akademische Maler Ludwig Hans Fischer im 68 Lebensjahre nach nur kurzer Krankheit gestorben. Maler Fischer war vor acht Tagen erkrankt und der Tod ist infolge Schleimschlages eingetreten. Der Künstler war am 2. März 1848 in Salzburg geboren, studierte in den Jahren 1869 bis 1873 an der Wiener Akademie der bildenden Künste und erhielt während dieser Zeit mehrere Akademiepreise und schließlich auch den Römerpreis. Bei Jakoby lernte er Stechen, unter Lichtenfels Malen, dann unter William Ungers Leitung Radieren. Dann machte er vielfach Reisen nach Italien, Griechenland, der Türkei, Spanien, Marokko, Tunis, Aegypten und zuletzt, im Winter 1888, eine große Reise durch ganz Italien. Das Ergebnis dieser letzten Reise, 68 Aquarelle und mehrere Delbilder, war im Handelsmuseum ausgestellt. Diesen Reisen entsprachen auch die Motive zu seinen Gemälden, u. a.: zu den im kunsthistorischen Hofmuseum befindlichen: „Ruine von Boeroeböddör“, „Statue von der Osterinsel“, „Tadsch bei Agra“, „Cliffhaus von Nordamerika“, „Tempelruinen von Philä“, „Strandbild von Saluit“, „Sandwichinsulaner“, „Marquesasinsulaner“, „Dorf der Kitchneger“, „Gjölbaschi“.

Die vielen Reisen brachten es mit sich, daß sich Fischer mit der Aquarellmalerei mehr als andere Maler beschäftigte, und die Vorliebe zu dieser Malerei veranlaßte ihn, zu der 1886 bewirkten Gründung des Aquarellistenklubs der Künstlergenossenschaft, als deren Obmann er auch sehr verdienstlich wirkte. Auch auf dem Gebiete der in neuerer Zeit wieder stark in Mode gekommenen Fächermalerei war Fischer vielfach künstlerisch tätig. So malte er u. a. einen Fächer mit der Ansicht von Budapest für weiland Kaiserin

Elisabeth, dann mehrere Fächer mit Ansichten Wiens. Sein bedeutendstes Werk als Radierer sind die „Historischen Landschaften aus Oesterreich-Ungarn“, 12 große Hefte, die mit kaiserlicher Subvention herausgegeben wurden, und 20 Original-Radierungen aus Aegypten, Tunis, Griechenland etc. mit Titelvignetten, die unter dem Namen „Aus dem Süden“ mit dem Texte von Schweiger-Lerchenfeld, 1881 bei Riethke erschienen. Außerdem hat er einige Radierungen nach alten Meistern für die Gesellschaft für vervielfältigende Künste ausgeführt. Auch das Buch „Technik der Aquarellmalerei“ und die Abhandlung „Indischer Volkschmuck“ (in den Annalen des Hofmuseums) stammen von seiner Hand.

Fischer war auch Mitarbeiter des Kronprinzenwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“. 1892 wurde sein Gemälde „Scirocostimmung“ vom Kaiser angekauft. Auch als Feuilletonist und Reiseschriftsteller hat sich Fischer vielfach betätigt. So begleitete er seine Zeichnungen in der Zeitschrift „Graphische Künste“ und in der „Zeitschrift für bildende Kunst“ mit eigenem Text. Als Illustrator ethnographischer Werke sei seine künstlerische Betätigung an „Junkers Reisen in Afrika“ erwähnt. Dann hat er auch die Illustrationen zu Alexander Freiherrn von Warsbergs „Zithara“ und „Ein Ausflug nach Athen und Corfu“ geschaffen. Seine Arbeiten zeichneten sich durch besonders scharfe und geistvolle Erfassung aus. Fischer, der mehrfach von ausländischen Potentaten ausgezeichnet war, war Korrespondent der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.